

Andere (außergewöhnliche) Wege gehen: Jugendliche stärken und ihnen eine Stimme geben

Die Jugend ist unsere Zukunft. Das hört man immer wieder. Doch gibt die Gesellschaft ihnen die richtigen Impulse und Anreize? Und: Wo sind Vorbilder? Wer macht den Jugendlichen Mut?

Unweit eines zerstörten Brunnens haben Schüler der Höheren Deutschen Handelsschule Windhuk, ihr Lehrer sowie ein Filmteam ihre Zelte aufgeschlagen. Die Schüler sind Klimabotschafter des internationalen Projekts *youthinkgreen – jugend denkt um.welt*. Es ist heiß. Die Gruppe hat viel Wasser mitgebracht, denn der Brunnen funktioniert nicht, da ein dazugehöriges Windrad zerstört ist.

Zwei Tage später wird wieder Wasser aus dem Brunnen geschöpft. Die Klimabotschafter haben die Ersatzteile besorgt und über Tage hinweg an der aufwendigen Reparatur des Windrades und Brunnens gearbeitet. Sie haben zudem zwei Nachhaltigkeitsspots mit Profis gedreht. Und sie haben vor allem erlebt, dass man etwas bewegen kann. Die Anwohner des Brunnens sind glücklich und voller Hoffnung. Ihre Regierung hat ihnen Hilfe versagt, sie im Stich gelassen. Die Klimabotschafter haben sie auch mit ihrer Stimme unterstützt. Sie waren der Motor dafür, dass die Brunnenanwohner nicht mehr zwei Kilometer zum nächsten Trockenflussbett zu Fuß zurücklegen müssen. Wie kommt es dazu, dass die Jugendlichen diese Motivation entwickelten, ein solches Projekt in die Hände zu nehmen und zu ihrer Aufgabe zu machen?

Global denken, lokal handeln

Mehr als 200 Jugendliche aus zehn Ländern (vier Kontinente) beschäftigen sich seit mehr als einem Jahr im Projekt „youthinkgreen“ mit den Schwerpunktthemen „Nachhaltiger Konsum“, „Nachhaltige Mobilität“ und „Erneuerbare Energien und Ressourceneffizienz“. Mit regelmäßigen Monatsaufgaben wurde ihnen in diesen Themenfeldern breitgefächertes Wissen vermittelt. Sie haben sich selbst hinterfragt, haben Bekannte, Unternehmer und Politiker interviewt. Sie setzen sich ein für einen nachhaltigeren Lebensstil. Weltweit.

Ansprechen, Anstoßen, Mitreißen

Jede Gruppe hat mindestens ein lokales Nachhaltigkeitsprojekt (Feldarbeit) initiiert. Die Jugendlichen – und auch ihre Betreuer – standen vor vielen Fragen: Was wollen wir machen? Was sollten wir machen? Was können wir machen? Brauchen wir externe Partner? Häufig richten sich die Gruppen an die Zivilbevölkerung. youthinkgreen-Klimabotschafter der Ursulaschule Osnabrück produzieren monatlich eine Radiosendung zu ihren Themen und Aktionen. In Neu-Dehli wurde der „Green Carnival“ ins Leben gerufen. Die Jugendlichen rütteln wach, führen Menschen zusammen, mobilisieren für ein verantwortungsbewusstes Handeln.

Starke Symbole für den Zusammenhalt

Neben der inhaltlichen Arbeit und den lokalen Nachhaltigkeitsprojekten haben die Jugendlichen starke Symbole gefunden. Sie verleihen weltweit den grünen Faden, so zum Beispiel an Bundesumweltminister Peter Altmaier. Sie haben beim UN-Klimagipfel in Doha (Dezember 2012) den „Baum der Hoffnung“ ins Leben gerufen. Das Blattwerk des Baumes wurde immer dichter. Denn Menschen aus der gesamten Welt schrieben ihre Wünsche, Anregungen, Forderungen und Ängste auf Blätter. Diese wurden an einem Baum befestigt, dessen Gerüst in Doha aus Müll geschaffen wurde. Der „Baum der Hoffnung“ wurde auf dem

Basar in Doha zur Stätte tiefgreifender Dialoge, intensivster Begegnung vieler Kulturen miteinander.

Von der Fremdbestimmung zur Selbstbestimmung

Drehbuchworkshops geben den Jugendlichen die Möglichkeit, Medien und Werbung kritisch zu hinterfragen und eigene Ideen bzw. Appelle kreativ in Umweltwerbespots umzusetzen. Die Arbeit mit einem Theaterpädagogen macht sie selbstbewusst für Auftritte und Kampagnen. Experten bei nationalen und internationalen Seminaren bestärken sie. Die Betreuer führen sie und lassen sie laufen mit dem hohen Anspruch, Jugendliche so auszurüsten und zu prägen, dass sie gemeinsam (auch vernetzt) selbstständig tätig werden und verantwortungsbewusst ihre Zukunft mitgestalten.

Motivation und Persönlichkeitsentwicklung

Doch was treibt die Jugendlichen an? Es kommen Jugendliche in das Projekt, die vielfach ein latentes Interesse für Themen rund um den Klimaschutz haben. Sie wollen etwas verändern. Sie suchen und finden im Projekt Gleichgesinnte. Sie wachsen. Sie wirken auf ihr Umfeld. Sie hinterfragen, sie sensibilisieren, sie gestalten mit.

Es motiviert sie, dass ihnen etwas zugetraut wird und sie Entdeckungsmomente erleben. Die Jugendlichen finden einen Bereich, indem sie ihrer „Suchbewegung“ nachgehen können und sie unterstützt werden, den „richtigen“ Weg zu finden. Auch erlebte Trotzreaktionen und Abqualifizierungen der Jugendlichen durch die „ältere Generation“ oder Entscheidungsträger können motivieren.

Die Jugendlichen reifen im Projekt zu kritischen Verbrauchern, zu aufgeschlossenen Weltbürgern, zu entschlossenen Akteuren. „youthinkgreen ist die beste Lernerfahrung meines Lebens“, sagt beispielsweise Kavleen, 16 Jahre alt, aus Neu-Delhi. „Meine Lernprozesse und Erfahrungswelten durch youthinkgreen übertreffen die der „klassischen Schule“ bei Weitem“, berichtet die 18-jährige Judith vom Osnabrücker Team. „Ich genieße die Internationalität des Projekts, habe viel über andere Kulturen gelernt und erfahren sowie miterlebt, welche Ähnlichkeiten in Bezug auf Umweltprobleme zwischen meinem Land und denen der anderen Klimabotschafter existieren“, sagt der 16-jährige Ahmed aus Kairo.

youthinkgreen geht pädagogische Wege abseits des gängigen Schulalltags. Die Initiative greift die Herausforderungen der heutigen Zeit wie Klimawandel, nachhaltige Entwicklungen, Verzicht/Gewinn, „De-Globalisierung“ und Nicht-Fremdbestimmung durch die Medien bewusst auf. youthinkgreen sorgt dafür, dass diese Themen altersgemäß für die Jugend weltweit auf vielfache Weise aufgearbeitet, hinterfragt, vertieft und bewusst verinnerlicht – also Bestandteil ihres Denkens, Fühlens und Handelns – werden.

1. Weltjugend-Nachhaltigkeitsgipfel im Mai 2013 in Berlin

All dies kumuliert nun unter dem Motto „Jugend und Nachhaltigkeit im Alltag – Globale Lebensweisen hinterfragen, überdenken und neu entwickeln“ beim 1. Weltjugend-Nachhaltigkeitsgipfel vom 10. bis zum 20. Mai 2013 in Berlin. Mehr als 160 Jugendliche aus über 30 Ländern sind eingeladen. Viele haben sich über einen Offenen Wettbewerb qualifiziert. Sie ziehen an einem Strang. Sie spüren die Kraft der internationalen Bewegung. Ein wichtiges Ergebnis ihrer intensiven Tagungen in Berlin wird ein handlungsorientiertes Positionspapier von der Jugend sein – ein Fundament für die Gestaltung ihres Alltags.